Bildungsalltag im Kindergarten

Die pädagogische Arbeit in der St. Nikolausstiftung

st. nikolausstiftung
erzdiözese wien

Vorwort

Liebe Eltern!
Liebe Obsorgeberechtigte!

„Das Schöne am Leben ist, dass man so viel machen kann." – Diese Worte der sechsjährigen Lena bringen das Ziel einer jeden Bildungseinrichtung auf den Punkt: Die Neugierde und die Freude auf das Leben mit seinen vielen Möglichkeiten und Chancen zu wecken und zu erhalten. In diesem Sinne soll die Zeit im Kindergarten für jedes Kind eine freudvolle und spannende Erfahrung sein – verbunden mit vielen positiven Erinnerungen an Kinder und Erwachsene, denen es in diesen Jahren begegnet ist.

Mit dieser Broschüre möchten wir Sie über die pädagogische Haltung und Arbeit in den Kindergärten der St. Nikolausstiftung informieren. Auf den nächsten Seiten möchten wir Ihnen praxisnah Themen aus dem Kindergartenalltag vorstellen. Vertiefende Informationen zu unserer Pädagogik und den Gründen, warum wir so handeln, finden Sie jeweils in den dazugehörigen „Infoboxen", welche auch optisch gekennzeichnet sind.

Wir hoffen, dass Sie dadurch einen guten Einblick in die Pädagogik der St. Nikolausstiftung erhalten und wünschen Ihnen eine spannende Lektüre.

Ihre St. Nikolausstiftung

ÜBERSICHT

Die Pädagogik der St. Nikolausstiftung 5

Alltag im Kindergarten 11

Einblicke in die Arbeitsweise 19

Bildungskooperation 25

Ihre Ansprechpersonen 26

Die Pädagogik der St. Nikolausstiftung

Über die St. Nikolausstiftung

Ihr Kind besucht einen Standort der „St. Nikolausstiftung Erzdiözese Wien“, welche Trägerin von ca. 90 Kindergärten und Horten in Wien ist. Eingebettet in diesem Netzwerk profitieren unsere Kindergärten von unserer zentralen Verwaltung, der Geschäftsstelle. Der pädagogischen Abteilung obliegt die pädagogische Ausrichtung der St. Nikolausstiftung und somit der Kindergärten. Sie ist verantwortlich für die Auswahl des Personals, die fachliche Unterstützung, Begleitung und Kontrolle der pädagogischen Arbeit und die Planung des Einsatzes des mobilen Teams. Zudem werden in der Geschäftsstelle die Kindergartenbeiträge abgerechnet, Fördergelder der Stadt Wien verwaltet und Instandhaltungsarbeiten, Gruppensanierungen und Neubauprojekte verantwortet. Die Geschäftsstelle ist auch für Ihre Anliegen und Fragen über Ihren Vertrag und die daraus resultierenden Zahlungen da.

Der Bildungsauftrag des Kindergartens

Mit dem Eintritt in den Kindergarten wird Ihr Kind Teil der Gemeinschaft in einer Bildungseinrichtung – das bedeutet, es setzt die ersten Schritte in seiner individuellen, institutionellen Bildungslaufbahn. „Kindergarten bildet“ ist eine Botschaft, ein Bildungsauftrag, welchen die St. Nikolausstiftung ernst nimmt und welcher im Wiener Kindergartengesetz verankert ist.

Die Pädagogik in unserer Organisation fußt auf den gesetzlich verpflichtend umzusetzenden **Bildungsplänen** sowie dem, von der St. Nikolausstiftung entwickelten, Schutzkonzept und den **pädagogischen Qualitätsstandards**. Zusätzlich arbeiten wir nach dem Religionspädagogischen BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen.

Unsere PädagogInnen und AssistentInnen werden zu diesen Grundlagen durch verpflichtende Fortbildungsveranstaltungen fachlich geschult und von der pädagogischen Abteilung der Geschäftsstelle begleitet, wie z.B. durch die InspektorInnen und pädagogischen FachberaterInnen.

Unsere pädagogische Grundhaltung

Kinder, die in einen Kindergarten der St. Nikolausstiftung gehen, sollen auf der Grundlage der Kinderrechte im Alltag Zuwendung, Stärkung, Anerkennung und Spaß erfahren und erleben. Denn nur so kann sich ein Kind gut entwickeln – Bildung kann in einem achtsamen und stärkenden Umfeld viel leichter und selbstverständlicher stattfinden.

Alle MitarbeiterInnen leben daher eine „Pädagogik der Achtsamkeit“ – was bedeutet, dass wir uns darum bemühen, jedes Kind so wahrzunehmen, wie es ist und dem Kind Aufmerksamkeit zu geben. Damit kann die erlebte Zeit im Kindergarten für jedes Kind als stärkend empfunden werden. Unser Leitbild gilt als wichtige Wertegrundlage unserer täglichen Arbeit, hier heißt es z.B.: *„Jedes Mädchen und jeder Bub ist einmalig und Mittelpunkt unseres Handelns. (…) Jedes Kind hat ein Recht auf Anerkennung, Wertschätzung, Liebe und Eigenständigkeit.“* Unsere pädagogischen Grundsätze sind auch eng mit einer ganzheitlichen Begleitung und Förderung der Kinder in ihren Bildungs- und Entwicklungsprozessen verknüpft. Wir versuchen, Kinder bei der Gestaltung ihrer Lernprozesse aktiv miteinzubeziehen: *„Unsere pädagogischen Handlungen beruhen auf intensiver Beobachtung und Reflexion als wichtigste Instrumente für eine vom Kind ausgehende Pädagogik.“*

Wir versuchen bei allen Entscheidungen das Wohlergehen des einzelnen Kindes im Blick zu haben, trotz unausweichlicher Herausforderungen des Kindergartenalltags wie Personalwechsel, Krankenständen oder vorgegebenen Rahmenbedingungen.

In der Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns Transparenz wichtig. Wir wünschen uns auch von Ihnen, uns Ihre Fragen und Anliegen den Kindergarten und auch Themen Ihr Kind betreffend mitzuteilen. (siehe Seite 26, Kapitel „Ihre Ansprechpersonen“)

INFO

DIE GESETZLICHE AUFGABE DES KINDERGARTENS

„§ 1. Kindergärten haben die Aufgabe, in Ergänzung zur Familie nach gesicherten Kenntnissen und Methoden der Pädagogik die Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit jedes Kindes und seine Fähigkeit zum Leben in der Gemeinschaft zu fördern und es in der Entwicklung seiner körperlichen, seelischen und geistigen Kräfte zu unterstützen. Das Bildungskonzept ist auf die gemeinsame Bildung und Betreuung von Kindern unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft sowie auf ihre individuelle physische und psychische Eigenart abgestimmt. Lernen erfolgt in einer für das Kind ganzheitlichen und spielerischen Art und Weise in alters- und entwicklungsentsprechenden Sozialformen unter Vermeidung von starren Zeitstrukturen und vorgegebenen Unterrichtseinheiten. Entsprechende Rahmenbedingungen wie ein kindgemäßes Raumangebot sowie entwicklungsadäquates Spiel- und Beschäftigungsmaterial sollen Kinder zu kreativem Tätigsein anregen. In Kindergärten sollen die Kinder durch einen partnerschaftlich demokratischen Führungsstil unabhängig von geschlechtsabhängigen Rollenfixierungen auf ihrem Weg zu einem selbstbestimmten und selbstverantworteten Leben in der Gemeinschaft begleitet werden. Gleichzeitig ermöglichen diese Einrichtungen die Vereinbarkeit von Beruf und Familie für Männer und Frauen.“

§ 1a. (1) Kindergärten haben im Rahmen ihrer Aufgaben zur Umsetzung des Übereinkommens über die Rechte des Kindes (UN-Kinderrechtskonvention) beizutragen.

Aus dem Wiener Kindergartengesetz, Fassung vom 16.05.2023

Unsere gelebte Religionspädagogik

Als katholische Trägerorganisation gehen wir davon aus, dass die Auseinandersetzung mit dem Thema Religion Kinder stärken kann. Wir sehen es als Bildungsauftrag des Kindergartens, den Kindern ein Kennenlernen von Religionen und Traditionen zu ermöglichen. Kinder sind für Fragen des Lebens offen, sie haben die Fähigkeit zu staunen und zu philosophieren, sie haben Interesse, über „Gott und die Welt“ zu sprechen und bringen täglich Themen des Lebens, wie z.B. das Miteinander in der Gruppe oder den Tod eines Haustieres, ein.

Unsere Feste und Rituale sind vielfältig, lebendig, unterschiedlich und werden immer mit dem Blick auf das Kind, seine Lebenswelt und seine Bedürfnisse gefeiert. Kinder aller Religionen sind bei uns willkommen. Wir versuchen, dass sich alle Kinder und deren Familien auch beim gemeinsamen Feiern wertgeschätzt fühlen. Da uns das Thema „Feste im Jahreskreis“ sehr wichtig ist, hat die St. Nikolausstiftung die Broschüren „Feste und Feiern“ und „Nikolaus feiern im Kindergarten“ herausgegeben. Diese liegen im Kindergarten zur freien Entnahme auf.

Dort, wo Kindergärten in Pfarrgemeinden verortet sind, besuchen der Pfarrer bzw. die von der Pfarre genannten Ansprechpersonen den Standort regelmäßig.

Diversität und Empowerment

Die Diversität der Kinder – wie z.B. unterschiedliche Sprachen – sehen wir als Ressource. Kinder bringen ihre familiäre Situation (Lebenswelt) „in den Kindergarten mit“ – somit werden unterschiedliche Lebens- und Familienformen im Kindergarten thematisiert und gleichermaßen wertgeschätzt.

Durch geschlechtssensible Pädagogik schaffen wir Raum, um vorgefertigte Stereotype und Rollenverständnisse aufzuweichen. So dürfen z.B. Mädchen wie Buben unabhängig von ihrer Geschlechtszugehörigkeit weinen, Fußball spielen, Kochen etc. Alle Kinder sollen sich in allen Bildungsbereichen gleichermaßen entwickeln können.

Wünsche und Bedürfnisse formulieren zu können, ist eine wichtige Kompetenz des Kindes. Diese wird im Alltag durch lebendige Interaktionen forciert. Durch die Beteiligung der Kinder an Themen, die sie (persönlich) betreffen, wird im Kindergarten geübt, Bedürfnisse zu artikulieren, eine Meinung zu haben und diese auch zu vertreten.

Alltag im Kindergarten

Das Ankommen

Damit sich Ihr Kind gut auf den neuen Tag im Kindergarten einstellen kann, wird es sich beim Ankommen in der Gruppe orientieren: Welche Kinder sind bereits da? Gibt es vielleicht neues Spielmaterial oder kann ich ein Spiel, welches am Vortag begonnen wurde, weiterspielen? Oftmals haben Kinder beim Ankommen Rituale: Sie schauen z.B. dem Papa so lange nach, bis er um das nächste Häusereck verschwunden ist. Manchmal, vor allem in der ersten Stunde der Betriebsöffnungszeit, wird ihr Kind in der sogenannten Sammelgruppe betreut.

Einblicke in den Tagesablauf

Im Tagesablauf erleben Kinder Abwechslung und auch immer wiederkehrende Rituale. Zum Großteil des Tages können Kinder aus den angebotenen Spielmaterialien, welche PädagogInnen zur Verfügung stellen, frei wählen. Die Kinder entscheiden auch, mit wem sie spielen möchten: Sie können im Kreativbereich malen, zeichnen und schneiden, im Baubereich konstruieren oder sie spielen ein Spiel wie „Tempo kleine Schnecke“ mit anderen Kindern und der PädagogIn oder AssistentIn. Je nach Bildungsinteresse und Thema gibt es auch von der PädagogIn gelenkte Bildungsimpulse in kleineren Gruppen, z.B. das Erzählen einer Geschichte, gemeinsames Kochen, musizieren, Bewegungseinheiten im Bewegungsraum oder im Garten und vieles mehr. Kinder werden sich von Zeit zu Zeit auch außerhalb des Standorts aufhalten: Ausflüge, Waldtage, Theater- oder Konzertbesuche werden je nach Entwicklungsstand und Interessen der Kinder geplant. Spielplatzbesuche finden regelmäßig statt.

INFO

EINGEWÖHNUNG

Unter Eingewöhnung werden die ersten Wochen verstanden, die ein Kind in Begleitung einer vertrauten Person im Kindergarten verbringt. In dieser Zeit baut das Kind Vertrauen zur Bezugsperson im Kindergarten auf und lernt den Ablauf des Alltags kennen. Ein weiterer wichtiger Lernschritt ist die Verabschiedung und das Wiederkommen der familiären Bezugsperson. Die Gestaltung dieses Übergangs zwischen Familie und Kindergarten ist die gemeinsame Aufgabe von allen Beteiligten: Eltern, PädagogIn und Kind.
Mehr dazu können Sie in der Broschüre „Leitfaden zur Eingewöhnung“ nachlesen. Sie liegt im Kindergarten kostenlos auf.

INFO

PARTIZIPATION – EIN GRUNDLEGENDES KINDERRECHT

In den Kindergärten der St. Nikolausstiftung bieten wir Kindern ein Umfeld, in dem sie zu selbstständigen, selbstwirksamen und selbstbewussten Menschen heranwachsen können. Durch kindgemäße Möglichkeiten zur Beteiligung, Gestaltung und Mitbestimmung in der pädagogischen Arbeit können Kinder lernen, zunehmend mehr Verantwortung für sich und für andere zu übernehmen. Somit leistet der Kindergarten einen wichtigen Beitrag im Zusammenhang mit demokratischen Prozessen in unserer Gesellschaft.

Durch die Mitbestimmung wird Kindern das Recht eröffnet, sich in Entscheidungen einzubringen, die ihr eigenes Leben betreffen. Partizipation ermöglicht Kindern nicht nur über persönliche Dinge mitzuentscheiden, sondern sich auch in Angelegenheiten zu beteiligen, die die Gemeinschaft bzw. den gemeinsam geteilten Alltag in der Einrichtung betreffen, wie z.B. die Erstellung der Regeln in der Gruppe, die Gestaltung der Spielbereiche und die Auswahl von Materialien.

Vielerorts treffen sich die anwesenden Kinder einmal am Tag mit der PädagogIn zum so genannten „Morgenkreis“. Das Treffen dient dem Austausch über besondere Vorkommnisse, schafft einen Überblick über anwesende bzw. abwesende Kinder und die weitere Tagesplanung etc. Vergangene Projekte können hier auch nachbesprochen werden und Zukünftiges wird gemeinsam geplant. Die Kinder bekommen somit die Möglichkeit bei Themen, die sie unmittelbar betreffen, mitzureden und mitzugestalten.

Einblicke in Alltagshandlungen

Das **Ausruhen und Schlafen** stellt im Tagesablauf und im Alltag des Kindergartens einen wichtigen Aspekt dar. Das Zusammenleben in der Gruppe sowie das Lernen im Spiel erfordern von Ihrem Kind Energie, daher stellen wir Ruhe- und Schlafmöglichkeiten zur Verfügung. Wir achten darauf, dass Kinder im Rahmen der Tagesstruktur Ruheoasen für Rückzug, Erholung und Entspannung vorfinden. Der „Mittagsschlaf“ wird jenen Kindern angeboten, die nach dem Mittagessen den Schlaf brauchen. Dabei ist es wichtig, dass Kinder hierbei mitentscheiden können, um mit dem Schlafen angenehme Vorstellungen und Gefühle verbinden zu können und sie ihren eigenen Rhythmus finden: Es helfen das vertraute Kuscheltier, eine angenehme Atmosphäre und eine Person, die das Kind achtsam während der Schlafsituation begleitet.

Selbstständigkeit und Mitbestimmung stehen auch bei der **Gestaltung der Mahlzeiten** im Vordergrund: Die Kinder wählen frei, ob, was und wie viel sie essen und trinken möchten. Kein Kind muss essen, kosten oder aufessen. Uns ist wichtig, dass Kinder gerne essen und lernen, auf ihre Körpersignale zu achten. Kinder können aus einem Angebot an Lebensmitteln wählen, sie streichen sich ihr Brot selbst, schneiden sich das Gemüse und werden gemäß ihren Fähigkeiten von den Erwachsenen unterstützt. Gemeinsames Essen mit anderen soll Freude machen. Die individuellen Bedürfnisse der Kinder werden berücksichtigt und auf kulturelle und religiöse Essgewohnheiten wird eingegangen. Bei der gleitenden Jause am Vormittag bzw. am Nachmittag können Kinder den Zeitpunkt des Essens innerhalb eines vorgegebenen Rahmens selbst bestimmen. Sie bestimmen dadurch auch, wann sie ein Spiel beenden, um das Essen einzunehmen – und auch mit wem sie essen möchten.

Im Tagesablauf schaffen wir Möglichkeiten, damit Kinder jederzeit ihrem Bedürfnis nach **Bewegung** nachkommen können und somit ihre Bewegungsfertigkeiten bestmöglich entfalten können.

Im Alltag lernt Ihr Kind unterschiedliche Bewegungsformen in einer angenehmen Atmosphäre, die frei von überflüssigen Regle-

mentierungen und ohne Erfolgszwang und Konkurrenzkampf auskommt, kennen. Es herrscht Ausgewogenheit zwischen den Zeiten für eigenständiges, freies Experimentieren mit Bewegung, Umsetzen eigener Körpererfahrungen und Bewegungsideen und gezielten Angeboten zur Förderung motorischer Basisfertigkeiten (Laufen, Springen, Schieben, Ziehen, Gleiten, Rollen, Klettern, Rollen, Werfen, Fangen …).

Diese Bewegungsimpulse zielen immer auf die ganzheitliche Entwicklung des Kindes, das lustvolle Erleben und ihre Beteiligung an der Planung der Prozesse ab.

INFO

KINDER FÜRS LEBEN STÄRKEN

Im sozial-emotionalen Bereich meinen wir jenen Bildungsbereich zu erkennen, der für das spätere erfüllende Zusammenleben innerhalb einer Gesellschaft einen besonders wichtigen Nährboden darstellt. Kinder sollten Wissen darüber erlangen, was in ihnen vorgeht, wenn sie unterschiedliche Emotionen überkommen, sollten sie einordnen und natürlich auch regulieren können. So sind sie ihren Emotionen nicht ausgeliefert, sondern können selbstwirksam eigenes Empfinden verstehen und beeinflussen. Des Weiteren benötigen Kinder die Fertigkeit, Emotionen auch bei anderen erkennen und sich in ihre Gefühlswelt einfühlen zu können. Dies erscheint notwendig, um im weiteren Leben ohne große Missverständnisse miteinander kommunizieren und als Gruppe agieren zu können. Durch Unterstützung im Bildungsalltag werden Kinder so fürs Leben gestärkt.

Über den Umgang mit dem eigenen Körper und Gefühlen

Jedes Kind hat das Recht, über seinen Körper selbst zu bestimmen. Es entscheidet, welche Berührungen es als angenehm oder unangenehm empfindet und wer es wie, wo und wann berühren darf. Wenn z.B. ein Kind eine PädagogIn umarmt oder wenn es Nähe braucht und auf den Schoß der AssistentIn klettert, dann wird dieses Bedürfnis, das vom Kind ausgeht, bestmöglich erfüllt. Da Kinder im Kindergartenalter sowohl an ihrem eigenen als auch an dem Körper anderer Kinder interessiert sein können, ist es auch die Aufgabe des pädagogischen Personals, diesen wichtigen Entwicklungsschritt achtsam zu begleiten und für einen adäquaten Rahmen Sorge zu tragen.

Kinder erhalten ihrem Entwicklungsstand entsprechend angemessene Antworten auf ihre Fragen bezüglich Liebe, Sexualität, Zeugung und Geburt. Die Fragen der Kinder werden ernst genommen und altersadäquat beantwortet. Begrifflichkeiten zu Körperteilen, Beziehungen, Gefühlen etc. werden korrekt benannt. Kinder erlernen und erledigen, soweit es ihnen möglich ist, selbsttätig ihre Körperpflege und -hygiene und entwickeln dabei Sicherheit im Umgang mit ihrem eigenen Körper. Dazu gehört, dass Gefühle auch ohne Anlass thematisiert werden: Den Kindern stehen jederzeit Materialien zur Verfügung, z.B. Bilderbücher zum Thema Gefühle wie „Das Farbenmonster“ oder Bildkarten, auf denen Gefühle thematisiert werden.

INFO

SEXUALPÄDAGOGIK – ALS WICHTIGER TEIL UNSERES KINDERSCHUTZKONZEPTES

Als Kindergartenträgerin ist die St. Nikolausstiftung bemüht, das Thema der sexuellen Gewalt durch die Sensibilisierung ihrer MitarbeiterInnen zu enttabuisieren und durch die Gestaltung transparenter Strukturen und Abläufe (sexuellen) Übergriffen vorzubeugen.

Dazu gehört in der pädagogischen Praxis, Gefühle, Bedürfnisse und Grenzen der Kinder zu respektieren, sie ernst zu nehmen und ihr Selbstbewusstsein zu stärken. PädagogInnen versuchen ein Klima zu schaffen, in welchem Kinder erleben, dass ihr Körper einzigartig und schützenswert ist und in dem sie lernen, auf ihre Gefühle zu achten und die der anderen wahrzunehmen, zu respektieren und zu schützen.

Das Fortbildungsprogramm beinhaltet u.a. Kurse zum Thema Prävention, sexuelle Gewalt und Sexualpädagogik für PädagogInnen und AssistentInnen. Ziel ist, dass die PädagogIn durch eine professionelle Auseinandersetzung mit dem Thema Prävention – auf Basis ihrer Beobachtungen – mit Feinfühligkeit, adäquater Sprache, persönlicher Begegnung und der ganzheitlichen Begleitung der Kinder auf ihre Themen alters- und entwicklungsgerecht eingehen kann.

Transition Kindergarten-Schule

Grundsätzlich erleben Kinder vom ersten Tag im Kindergarten an „Vorbereitung auf die Schule“. Denn wenn Kinder im Garten z.B. Kreise laufen oder mit dem Pinsel großflächige Kreise auf ein Papier malen, sind dies erste Vorläuferfähigkeiten in Bezug auf das Erlernen von Schreiben, die sie sich dadurch aneignen. Das Lernen von Kindern erfolgt durch ein ganzheitliches Erleben: auch Formen, Oberflächen und räumliche Informationen müssen selbsttätig und mit allen Sinnen erfasst werden.

Als pädagogische Einrichtung ist uns bewusst, dass Übergänge (z.B. vom Kindergarten in die Schule) gut gestaltet werden müssen, damit Kinder die damit einhergehenden Entwicklungsaufgaben leichter bewältigen können. Deshalb erhalten Kinder im letzten Kindergartenjahr, ähnlich wie Kinder in der Eingewöhnungszeit, besondere pädagogische Aufmerksamkeit. Unser pädagogisches Konzept sieht vor, dass Kinder im letzten Kindergartenjahr zusammen mit anderen Gleichaltrigen durch Projekte wie eine „Forschergruppe“, durch Ausflüge, Konzertbesuche oder auch durch den Besuch einer Schule in der Umgebung, gezielt geplante Bildungsimpulse erleben. Ein Hauptaugenmerk legen wir dabei auf die soziale und emotionale Stärkung der Kinder, denn nur so sind sie bestmöglich für den nächsten Schritt – den Übertritt in die nächste Bildungseinrichtung – ausgestattet.

INFO

DAS LETZTE KINDERGARTENJAHR

Am Weg vom Kindergarten- zum Schulkind sind Kinder immer mehr in der Lage, Arbeitsaufgaben zu verstehen und durchzuführen, Herausforderungen anzunehmen, standzuhalten und mit Frustrationen leichter umzugehen (z.B. warten können). Sie entwickeln ein altersentsprechendes Interesse an Zeichen, Schrift und am Lesen und dem Leben in der Gemeinschaft sowie die Fähigkeit, in Gruppen zu agieren (auch außerhalb des Kindergartens).

Einblicke in die Arbeitsweise

Bildungsdokumentation, Beobachtung und Planung

Alle PädagogInnen beobachten, planen und reflektieren nach den Bildungsdokumentationen der St. Nikolausstiftung. PädagogInnen haben somit Instrumente in der Hand, die sie bei der konkreten Umsetzung der Bildungspläne und Standards in die Praxis unterstützen. Die Planung des Bildungsalltages orientiert sich somit grundlegend an den Themen, die Kinder in den Kindergarten mitbringen.

Denn wenn Kinder ihre Interessen in den Kindergartenalltag einbringen und dabei ernst genommen werden, passiert Bildung. Sind Kinder von etwas begeistert, dann passiert lernen „nebenbei". Wenn vor dem Kindergarten z.B. ein Bagger die Straße aufgräbt, dann werden einige Kinder dieses Graben in der Sandkiste nachspielen. Dabei kann Ausdauer, Soziales, Kreativität und vieles mehr gelernt werden – und dieses Lernen geht vom Kind aus. Die PädagogIn stellt Kindern entsprechendes Werkzeug zur Verfügung, bietet ein Sachbuch zum Thema an und überlegt vielleicht mit den Kindern z.B. eine Mutter, die Baumeisterin ist, einzuladen damit sie den Kindern mehr über ihre Arbeit erzählen kann. Und es kann dann sein, dass Kinder anfangen,

INFO

DIE BEOBACHTUNG DES EINZELNEN KINDES

PädagogInnen haben die Aufgabe, Kinder im Tun zu beobachten und gemäß den Interessen und dem Entwicklungsstand des Kindes Bildungsmaterialien und Impulse bereitzustellen. Die pädagogische Aufgabe „Beobachtung" unterstützt PädagogInnen, sich den kindlichen Denkweisen und Vorstellungen zu nähern und die Absichten und Interessen der Kinder zu erfassen. Es hilft zu verstehen, welche Gedanken sich Kinder bei dem machen, was sie tun und auf die Absichten und Tätigkeiten der Kinder fachlich antworten zu können. (vgl. Marjan Alemzadeh/Gerd E. Schäfer www.wahrnehmendes-beobachten.de) Für die Beobachtung des einzelnen Kindes verwenden PädagogInnen je nach Fragestellung ausgewählte Beobachtungsinstrumente. Diese werden je nach Beobachtungssituation im Alltag eingesetzt und die gewonnenen Erkenntnisse im Team, mit einer KollegIn, mit der Inklusiven Elementarpädagogin oder mit der Leitung besprochen. Dieser fachliche Austausch hilft, das Kind in seinen Fähigkeiten besser einschätzen zu können und in Folge geeignete Bildungsimpulse für das Kind bereitstellen zu können.

Pläne zu zeichnen und versuchen, diese im Baubereich nachzubauen.

Aus diesem Grund beobachten PädagogInnen was Kinder interessiert und überlegen, wie sie Kinder am Lernen beteiligen können. Die daraus abgeleiteten Erkenntnisse fließen sowohl in die Vorbereitung der Umgebung als auch in die Planung des Tagesablaufes und der Auswahl der Bildungsimpulse ein.

„Dialogisches Bildungsportfolio“

Die Selbsttätigkeit und die Fähigkeit des Kindes in Freude zu lernen und zu forschen, steht im Mittelpunkt unseres pädagogischen Handelns. In der sogenannten Portfoliomappe des Kindes wird mit Unterstützung der PädagogIn all das, was das Kind bewegt, was es erforscht, was es denkt und macht, was es erworben und erlernt hat und alles, was für das Kind bedeutsam ist, abgelegt. Ihr Kind wird besondere Momente aufzeichnen oder fotografieren und die PädagogIn auffordern, die erzählte Beschreibung des Ereignisses schriftlich festzuhalten – es werden Bildungsmomente dokumentiert.

Die Entscheidung für den Inhalt der Portfoliomappe entsteht dialogisch, d.h. zwischen Kind und PädagogIn, und richtet sich nach den Interessen und Bedürfnissen des Kindes. Sie als Eltern sind ebenfalls eingeladen, den bedeutsamen Momenten innerhalb der Familie gemeinsam mit Ihrem Kind einen Platz im Portfolio zu geben.

Das Portfolio gehört dem Kind. Es ist für das Kind jederzeit zugänglich und das Kind bestimmt, ob und mit wem es seine Portfoliomappe ansehen will. Für den Übergang in die Schule werden dem Kind gemeinsam ausgewählte Blätter mit den Unterlagen des Kindergartens mitgegeben – am Ende der Kindergartenzeit nimmt das Kind die gesamte Mappe mit nach Hause.

Unsere „Mobilen Dienste“ Unterstützung, Beratung, Begleitung

Im mobilen Team der St. Nikolausstiftung arbeiten Fachkräfte aus den Bereichen Inklusive Elementarpädagogik, Ergotherapie und Psychologie. Das Aufgabengebiet der Inklusiven ElemntarpädagogInnen umfasst u.a. die Entwicklungseinschätzung (Informationen siehe Infobox Seite 22) und Entwicklungsbegleitung von Kindern, die Elternberatung und die fachliche Unterstützung von PädagogInnen und der gesamten Gruppe. Die ErgotherapeutInnen und PsychologInnen bieten kindbezogene Beratung und Begleitung von Eltern, Obsorgeberechtigen und von PädagogInnen an.

Dieses Unterstützungsangebot entlastet das betroffene Kind, dessen Familie sowie die Gruppensituation und das pädagogische Personal vor Ort, weil Kinder unmittelbar mit ihren Bedürfnissen aufgefangen und gefördert werden können. Die ExpertInnen sind des Weiteren in der Lage, in schwierigen Situationen und Krisen schnelle fachliche, organisatorische und persönliche Unterstützung anzubieten.

Gerne stehen Ihnen die MitarbeiterInnen der Mobilen Dienste bei Fragen zur Entwicklung oder Erziehung des Kindes zur Verfügung, beziehungsweise helfen bei der Vermittlung weiterer passender Beratungseinrichtungen. Die Kontaktdaten der für Ihren Kindergarten zuständigen Personen entnehmen Sie bitte dem Aushang in Ihrem Standort.

INFO

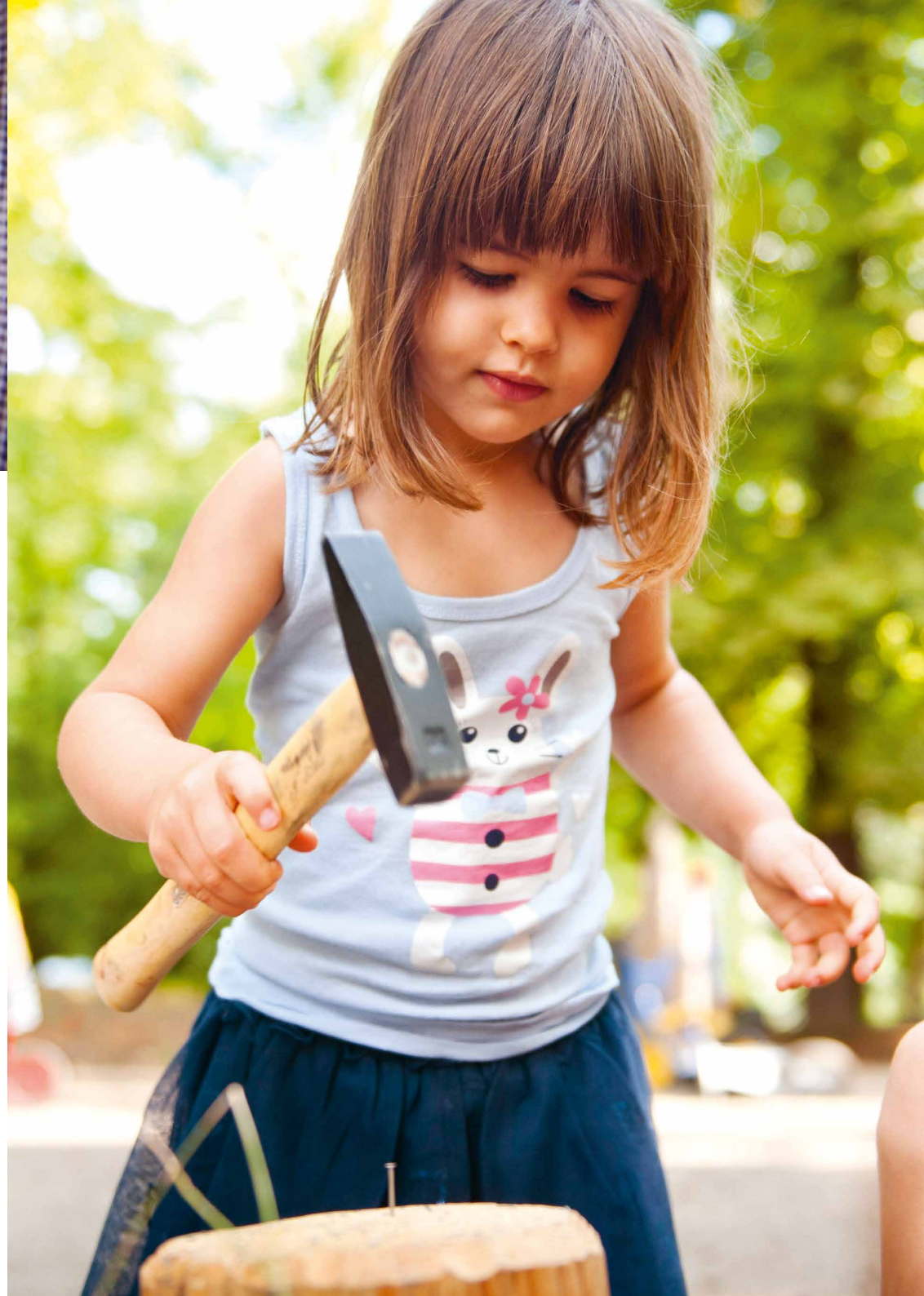
ENTWICKLUNGS-EINSCHÄTZUNG

Mittels einer ausgewählten Zusammenstellung von spielerischen Aufgaben werden die Bereiche der Fein- und Grobmotorik (Bewegung), der Sprache, der kognitiven Fähigkeiten (Denken) und der sozial-emotionalen Kompetenzen überblicksartig erfasst. Die Entwicklungseinschätzung findet in einem entspannten Rahmen frei von Leistungsdruck statt. Zur Vervollständigung des Gesamtbildes sind die Beobachtungen der gruppenführenden PädagogIn ein wertvoller Beitrag. Ziel ist, Ihr Kind bei Bedarf bestmöglich und individuell betreuen und unterstützen zu können.

Über den Ablauf der Entwicklungseinschätzung

Die Entwicklungseinschätzung ist ein einzigartiges, präventives Angebot der St. Nikolausstiftung. Im Rahmen der pädagogischen Arbeit wird bei allen 4- bis 5-jährigen Kindern im Herbst eine spielerisch gestaltete Entwicklungseinschätzung durch die Inklusive ElementarpädagogIn durchgeführt. Diese versteht sich als ergänzender Blick zu den laufend stattfindenden Beobachtungen der PädagogInnen im Zuge der Bildungsarbeit im Kindergarten. Beide Methoden bieten die Möglichkeit, die Stärken und Lernfelder von Kindern frühzeitig zu erkennen und gegebenenfalls eine ressourcenorientierte Unterstützung anzubieten.

An einem rechtzeitig angekündigten Sprechtag haben Sie die Möglichkeit, die Beobachtungen bezüglich der Entwicklung Ihres Kindes mit der zuständigen Inklusiven ElementarpädagogIn zu besprechen. PädagogInnen bekommen ebenfalls Rückmeldung, damit die pädagogische Arbeit entsprechend ausgerichtet werden kann.



Bildungskooperation

Elternerstgespräche

Um den individuellen Lern- und Lebensrhythmus berücksichtigen und eine entwicklungsförderliche Umgebung schaffen zu können, sind grundlegende Informationen von den primären Bezugspersonen des Kindes notwendig. Mit Eintritt in den Kindergarten wird Sie Ihre PädagogIn zum Gespräch einladen, es werden unter anderem folgende Themen besprochen: die Familiensituation, Gewohnheiten des Kindes, welches Essen mag es besonders gerne, was ist hilfreich, wenn das Kind traurig ist oder welche Entwicklungsschritte ist das Kind bereits gegangen. Die Informationen sind für die PädagogInnen wichtig, damit Kinder im Kindergarten Vertrautes erleben können. Z.B. kann für das Kind eine Holzeisenbahn bereitgestellt werden, weil bekannt ist, dass es Züge sehr gern mag. Oder das Kind nimmt beim Einschlafen seinen Teddybären mit, weil dies auch zum Einschlafritual zuhause gehört.

Dieses Erstgespräch ist also die Basis für die individuelle Begleitung eines Kindes und trägt somit zu einer gelebten Bildungskooperation bei.

Entwicklungsgespräche

Einmal im Jahr wird die Mutter und/oder der Vater bzw. die/der Obsorgeberechtigte von der PädagogIn zu einem Entwicklungsgespräch in den Kindergarten eingeladen. PädagogInnen bereiten dieses Gespräch anhand der Beobachtungen (siehe Infobox Seite 19) über das Kind vor. Dieses Gespräch dient dem Austausch und der „wohlwollenden Sicht“ auf die Entwicklung des Kindes. Es geht darum, Potenziale des Kindes zu erkennen und Entwicklungsschritte, die es im Kindergarten oder zuhause gegangen ist, zu thematisieren.

Eltern sind ExpertInnen für ihr Kind, PädagogInnen sind Fachfrauen und -männer in Bezug auf das System Kindergarten. Durch die gegenseitige Anerkennung dieser ExpertInnenrollen können im Entwicklungsgespräch wichtige, das Kind betreffende, Themen offen und kooperativ zum Wohle des Kindes angesprochen werden.

Ziel des Entwicklungsgespräches ist es, gemeinsam, in Kooperation mit den Eltern und ohne Anlassfall auf eine positive Entwicklung des Kindes zu schauen und bei Bedarf nächste Schritte zu planen. Entwicklungsgespräche sind gesetzlich verpflichtend und Teil der pädagogischen Arbeit im Kindergarten.

Krisenhafte Vorfälle, Konfliktsituationen oder andere akute Situationen, die im Kindergarten bzw. in der Familie auftreten können, werden im Anlassfall möglichst rasch besprochen und nicht erst im Entwicklungsgespräch thematisiert.

Ihre Ansprechpersonen…

…in pädagogischen und administrativen Fragestellungen

Grundsätzlich ist Ihre PädagogIn erste Ansprechperson für allgemeine Fragestellungen Ihr Kind und die Gruppe betreffend. In administrativen, organisatorischen und allen anderen Belangen den Kindergarten betreffend, können Sie die Leitung Ihres Kindergartens kontaktieren.
Bei Fragen bzw. Problemen, die die Leitung nicht lösen kann, ist die InspektorIn Ihrer Region zuständig.

Mobile Dienste: PsychologInnen und ErgotherapeutInnen können in herausfordernden Situationen Ihr Kind betreffend kontaktiert werden. Die Inklusiven ElementarpädagogInnen sind Ansprechpersonen bei Themen zur Entwicklungseinschätzung bzw. wenn Kinder im Alltag vor Ort begleitet werden.

Die Abteilung für Leistungsverrechnung kann bei Fragen zur Abrechnung kontaktiert werden.
Alle, für Sie relevanten, Kontaktdaten finden Sie auf unserer Website.

IHR STANDORT

PÄDAGOGIN/PÄDAGOGE
- Tagesablauf/Alltag
- Entwicklung, Interessen des Kindes
- Bildungsarbeit

LEITUNG
- Vertrag (Betreuungszeiten, Essens-an- bzw. -abmeldung, Kündigung…)
- Pädagogisches Konzept des Standortes
- Feedback

DIE GESCHÄFTSSTELLE

INSPEKTORINNEN
- Qualität im Kindergarten

MOBILE DIENSTE
- Entwicklungseinschätzung, Fragen die Entwicklung Ihres Kindes betreffend
- Beratung in herausfordernden Situationen Ihres Kindes (Erziehungsfragen, Scheidung…)

KINDERSCHUTZ
Kinderschutzbeauftragte: 0676 30 66 187
oder kinderschutz@nikolausstiftung.at

LEISTUNGSVERRECHNUNG
- Verrechnung (Essen, Sonderaktivitäten etc.)
- Mahnwesen und Ratenvereinbarungen
- Finanzamtsbestätigungen (bis 2018)

IMPRESSUM
Wien, Mai 2023, 3. Auflage

EIGENTÜMERIN,
HERAUSGEBERIN, VERLEGERIN:
St. Nikolausstiftung Erzdiözese Wien
Stephansplatz 6/2/3, 1010 Wien
T 01 51 552 3838
E office@nikolausstiftung.at
W nikolausstiftung.at
nikolausstiftung

PROJEKTKOORDINATION & TEXT:
Mag.ª Marlene Erlacher

PROJEKTLEITUNG & INHALTLICHE KONZEPTION:
Susanna Haas, MA
In Zusammenarbeit mit dem pädagogischen Team der Geschäftsstelle.

FOTOS:
Stefan Knittel, St. Nikolausstiftung

GESTALTUNG:
DI (FH) Martina Fuchs

DRUCK:
druck.at

nikolausstiftung.at